

„Nein! du bist mir doch allzuklein. Ich schenke dir das Leben. Aber sage mir, wie kömmt du und deines Gleichen zu der neidenswürdigen Gabe, immer heiter und vergnügt zu sein? Mir dient der ganze Wald, und gleichwohl verfolgt mich Missmuth im Wachen und Traume.“

„Diese Beantwortung, mächtiger Leopard, ist leicht, nur erlaube mir, dass ich zuvor auf einen Ast wieder steige. Im Freien spricht es sich besser!“

Die furchtbare Klaue öffnete sich, und mit drei oder vier Sätzen war das Eichhörnchen wieder in Sicherheit und rief:

„Leopard, wie kannst du auf Freude und Heiterkeit hoffen, da täglich das Blut deiner Mitgeschöpfe dich befleckt? Da du die Kraft missbrauchst, die dir verliehen ward, und dein eigenes Gewissen der Grausamkeit dich anklagen muss? Lebe schuldlos, wie ich! Lass keinen Fluch und Jammer dich verfolgen. Denn wisse:

„Nur in einer unbefleckten Seele wohnt Ruhe und Freude!“

P. J. Beumer, nach Gottl. Konrad Pfeffel.

20. Der Gärtner. (*Gleichniss.*)

32. Ein Gärtner pflanzte an der Gartenwand ein Bäumchen von besonders guter Art. Sowie es jährlich grösser wurde, trieb es starke Schösslinge. Der Gärtner aber schnitt mit jedem Frühjahr und jedem Sommer viele derselben ab. Es war wildes Holz, wie er sagte, welches den guten Zweigen schade, ihnen die Säfte nähme und sie ganz mit Schatten überziehe. Die Kinder des Gärtners wunderten sich, und konnten das Benehmen des Vaters nicht begreifen. Allein nach einigen Jahren gab das Bäumchen seine ersten Früchte, die den Kindern köstlich schmeckten. Der Gärtner aber fuhr immer fort zu beschneiden.

Das Bäumchen ist das Kind. Der Gärtner ist der Vater und der Lehrer. Dem Kinde sind von Gott gute Gaben ertheilt und herrliche Triebe. Diese arten aber leicht aus und verderben das Gute an Leib und Seele, daher Vater und Lehrer am Kinde stets zurechtweisen müssen. Dann wächst zuletzt ein lebenswürdiger Jüngling und nützlicher Mann, eine gute Tochter heran.

G. Brückner.

21. Der Kohl.

33. Eine fleißige Mutter baute in ihrem Garten Gemüse aller Art. Gines Tages sagte sie zu ihrer kleinen Tochter: „Lieschen, sieh' da an der untern Seite dieses Kohlblattes die kleinen, netten,